

Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 154.

Welzheim, Dienstag den 6. Oktober 1874.

1874.

Abonnements-Einladung.

Am 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf den **Boten vom Welzheimer Wald**. Derselbe erscheint wöchentlich viermal und kann durch alle Postanstalten, Postboten und durch die Redaktion bezogen werden.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Die Redaktion.

Die Schlacht von Gravelotte-St. Privat

am 18. August 1870 ist der interessante Inhalt des Moltke'schen Werkes über den letzten Krieg. Diese Schlacht war die größte und blutigste des ganzen Krieges. Bazaine gibt seine Streitkräfte zu niedrig auf 100,000 Mann an, Moltke schätzt sie auf wenigstens auf 125,000 Mann. Deutscherseits waren, von Montois im Nordwesten von Metz bis herunter nach Gravelotte und südlich darüber hinaus, an Infanterie und Pionieren 178,000 Mann und an Kavallerie 24,584 Mann im Feuer; die Artillerie hatte 726 bespannte Geschütze gestellt. Diese gesammte deutsche Truppenmasse stand, in zwei Armeen getheilt, unter dem Befehle des Generals von Steinmetz und des Prinzen Friedrich Karl: der Letztere, der die zweite Armee unter sich hatte, verfügte über 42,455 Mann Infanterie, über 5753 Kavallerie und 180 Geschütze; während dem Führer der ersten Armee, Steinmetz, 136,363 Mann Infanterie, 18,831 Mann Kavallerie und 546 Geschütze unterstellt waren. Diese Streitmacht mit solcher Stärke begann den Kampf gegen halb 12 Uhr Mittags, und als am späten Abend, um 9 Uhr, nur wegen totaler Dunkelheit die Schlacht aufhörte, bedeckten das Schlachtfeld von St. Privat, wo der Prinz, und das von Gravelotte, wo Steinmetz kommandirte, die Leichen von 13,000 Franzosen und 20,159 Deutschen. Der Verlust an Pferden belief sich deutscherseits auf 1877.

Worauf kam es am 18. August ausschließlich an? Es mußte ein eiserner Ring um die französische Rheinarmee, die bedeutendste, die der Gegner hatte, geschlossen werden. Sie mußte unter die Kanonen von Metz zurückgedrängt und dort zu völliger Ohnmacht verurtheilt werden. Mit erstaunlicher Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit referirt Moltke jedes einzelne Moment der beiden Schlachten. Wir ersehen, wie von Mittag 12 Uhr bis Abends 9 Uhr jedes Regiment Stellung nahm und wie es von Stunde zu Stunde seine Position wechselte. Fünf Stunden hat der Kampf ununterbrochen gewährt, da tritt eine Pause ein; hüben und drüber sind die Truppen von Müdigkeit überwältigt, des Mordens war zu viel gewesen. Der Prinz steht schon halb hinter seinem Siege, es gilt also, bei Gravelotte des Feindes ebenso Herr zu werden. Die zweite Armee hatte in musterhafter Ordnung gekämpft, bei der ersten waren Störungen Mißverständnisse, Irrungen vorgekommen. Moltke giebt dies zu, er gesteht sogar, es habe eine zeitlang Niemand gewußt, ob er auf Freund oder Feind schieße. Zum Glück für Steinmetz konnte das zweite (pommersche) Corps herangezogen werden, das nach 6 Uhr in den Kampf mit eintritt. Aber die Verwirrung — man liest es mehr zwischen, als in den Zeilen — steigert sich und bald ist Moltke selbst zur Stelle. Der König ist bei Rezonville ganz nahe dem Kampfgetümmel. Moltke's-Erscheinen

mit sehr nothwendig gewesen sein; er war wohl wiederholt von Steinmetz falsch oder gar nicht verstanden worden, ja es konnte sein, der Führer der ersten Armee hatte ganz den Kopf wenigstens den Blick verloren. Nicht Alles wird über und gegen Steinmetz vorgebracht, was zu sagen gewesen wäre. Jeder weiß, daß bald nach und wegen der Gravelotte-Operationen dem General v. Steinmetz das Obercommando entzogen und daß er, der Führer der zweiten Armee, zum Festungsgouverneur von Posen degradirt wurde. Wenn der König von Preußen hiezu sich verstand, so mußte Unerhörtes sich zugetragen haben, und ganz gewiß sind alle Offiziere im Rechte gewesen, die nach den entscheidenden Metz-Operationen Steinmetz vorwarfen, er habe ganze Regimenter nutzlos geopfert, eine halbe Stunde lang das 7. durch das 8. Corps beschießen lassen und dem nachrückenden 2. Franke'schen Corps eine grundsätzliche Stellung gegeben, so daß auch dieses Corps mit seiner gesammten Artillerie nicht auf die Franzosen, sondern auf preußische Regimenter seine Geschütze richtete. Den Anstrengungen des ganzen Offizierkorps auf der Gravelotte-Linie gelang es endlich, dem fürchterlichen Wirwar durch Commando auf eigene Faust ein Ende zu machen. Interessant und wichtig ist, daß Moltke einigemal, die heroische Tapferkeit der preußischen Regimenter vollaus würdigend, das große Ungestüm beim Stürmen zu bemängeln geneigt ist. Eben so erging es den Reiterangriffen, die auf's Kühnste und rechtzeitig unternommen, nachhaltige Erfolge nicht zu erzielen vermochten, wenn starke Reserven dieser Waffe nicht zur Hand waren. Sehr mit Recht hebt Moltke hervor, daß der 18. August in hohem Maße erkennen ließ, wie die einzelnen Corpsführer vorzüglich verstanden, auf eigenes Ermessen hin zu handeln, wo etwa der Wille des Hauptquartieres nicht bekannt war. Es trat eine Selbstständigkeit des Urtheils in gar vielen kritischen Momenten der Kämpfe zu Tage, und so arbeiteten die Offiziere dem Chef des Generalstabs in einer Weise in die Hand, daß es eine Freude war.

Von Bazaine lehrt uns der Verfasser des 6. Heftes sehr gering denken. Der Oberbefehlshaber der franz. Rheinarmee mußte nicht, was er wollte, seiner Rathlosigkeit fällt der Ausgang der Schlacht zum großen Theil zur Last. Moltke traute ihm in den Augenstunden das Klügste zu, aber Bazaine handelte konsequent gegen seinen Vortheil, und so kam es, daß Moltke seine Pläne ändern mußte, sobald des Marschalls Ungeschick zu Tage getreten war. An Tapferkeit hatten's die französischen Regimenter wahrlich nicht fehlen lassen, sie kämpften Alle wie Helden, dazu leidenschaftlich etwas zu ungeschlüm, aber nach kurzer Raft immer wieder willig und vollbegeistert.

Württemberg.

[LII. Landwirtschaftliches Hauptfest.] Schöner Tag. Der Strom der Festbesucher wendet sich heute dem großen Streple Chase zu, der alljährlich vom Rennverein bei Ludwigsburg gegeben wird. Zu Fuß, zu Pferd, zu Wagen, mit Dampf eilend eilend dem gleichen Ziele zu und lange vor Beginn der Rennen bedecken große Schaaren Menschen den Abhang, der sich vor dem Salonwalde hinzieht; ein sumpfiger, mit Gesträuch bewachsener Graben trennt diese Anhäufung von jeder, die nach der Richtung von

Kornwestheim ansteigt. Hier sind, zerstreut oder vereinigt, die Hindernisse angebracht, die von den kühnen Reitern im vollen Laufe der Pferde zu überwinden sind; Hürden und Säume, Gräben und Böschungen, Kugelfang und Sumpf. Früher war man gewohnt, den um 2 Uhr 40 Min. von Stuttgart abgehenden Extrazug vor dem Salon halten zu sehen. Das Publikum bahnte sich dann einen Weg über Aker- und Stoppelfelder, wohl auch über Kulturen, um zum Rennplatz zu gelangen. Die Schonung der letzteren scheint bestimmend gewesen zu sein, als sich die Eisenbahnhörde noch in letzter Stunde entschloß, den Zug nach Ludwigsburg ohne Zwischenhalt zu führen. Die Teilnehmer trafen auch auf diese Weise noch rechtzeitig zum ersten Renne ein. Gaben-Tempel und Festtribüne waren zu einem Ganzen vereinigt. Auf der Tribüne bemerkte man den Präsidenten des Rennvereins, den Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar Hoh. mit Gemahlin, den Prinzen Eugen K. Hoh. mit Gemahlin, den Armeekorps-Kommandanten v. Schwarzkoppen Exc., den Oberstallmeister Grafen v. Taubenh. im mit Familie, den General-Lieutenant Grafen v. Schöler u. s. w. Es spielte diesmal in den Zwischenpausen eine Reiterkapelle; dagegen sah sich Ihr Berichterst. vergeblich nach dem Affichenschlag um. Im ersten Rennen gingen von angemeldeten 9 Pferden 5. Als Sieger gingen hervor: Prem. Lieut. Scholl vom 2. Ulanenreg. mit dem Dandolo; ihm folgte zunächst Lieut. Fränzliger vom 1. Ulanenreg. mit der Winfrida. Der Preis bestand in dem Ehrenpreis Sr. Maj. des Königs (silberner Tafelaussatz), und 350 Mark vom Verein. Das Rennen war bestimmt für Pferde im Besitz und geritten von aktiven Offizieren des 13. (K. würt.) Armeekorps. Distanz 3200 Meter (nahezu eine Stunde), mit 10—12 Hindernissen, dem 2ten Reiter war der Ehrenpreis Ihrer Maj. der Königin zu Theil. Beim 2. Rennen (Steeple-Chaise) war die Ehrengabe und der Selbpreis, gegeben vom Verein, im Gesamtwert von 2000 Mark zu erringen. Es war ein Herren-Reiten für Pferde aller Länder, Distanz 4800 Meter) etwa 1 1/2 Stunde) mit ca. 20 Hindernissen. Von angemeldeten 8 Pferden gingen 5. Längere Zeit hielten sich die Pferde in einer ziemlich eng angeschlossenen Gruppe. Lieut. Sthamer stürzte, ohne erheblichen Schaden zu nehmen. Die übrigen 4 Pferde langten fast gleichzeitig an Ziele an. Längere Zeit bestanden Zweifel darüber, ob Baron Gramm mit dem Barometre oder Major v. Rosenberg mit dem Porto den Sieg errungen; schließlich wurde ersterem der erste Preis zuerkannt. Zum 3. (Verloosungs-Jagd-)Rennen erschienen in der Bahn statt angemeldeter sieben Pferde, deren 2. Distanz und Hindernisse wie beim ersten Rennen. Auf der ganzen Bahn hielten sich die Pferde eng zusammen. Voran Major v. Rosenberg auf dem Sweethart, hart an ihm Lieut. v. Tepper-Baski auf dem Blücher. Unmittelbar vor dem Ziele gelang dem Letzteren noch ein Vorstoß, der ihm zum ersten Preise verhalf. Darüber, daß bei diesen Rennen, in noch erkennbarem Maße als bei den Cautstatter Rennen, sich ein hoher Grad von Meisterschaft in der Reitkunst offenbarte herrschte unter dem nach Tausenden zählenden Publikum, und gerade unter den Sachverständigen am Meisten, nur eine Stimme.

Stuttgart, 2. Okt. Der „Schw. M.“ theilt mit: Der Gemeinderath hat das Gesuch der hiesigen Schützengilde um Einräumung eines Platzes unsern der königlichen Villa bei Berg für das nächstjährige deutsche Schützenfest genehmigt. Der König genehmigte außerdem die Benutzung der dort gelegenen Kron-Ländereien. Die ferneren Unterhandlungen mit den Gutsbesitzern sind beendet und werden die Arbeiten schon in diesem Monat beginnen. Herzog Eugen von Württemberg hat das ihm angebotene Ehrenpräsidium angenommen.

Heilbronn, 1. Okt. Als Beitrag zur Chronik des Jahres 1874 verdient erwähnt zu werden, daß noch heute am 1. Oktober Herren und Damen im Neckar badeten. Das Wasser hatte 18 Grad Wärme.

Hall, 2. Okt. Schwurgericht. Heute sollte die Verhandlung der Anklagesache gegen den beurlaubten katholischen Pfarrer Sebastian Rohr von Massenbachhausen wegen Beleidigung des deutschen Kaisers stattfinden. Unmittelbar vor dem Beginn der Sitzung wurde von dem neuesten bestellten Sachverständigen die Mittheilung gemacht, daß erhebliche Bedenken in Betreff der geistigen Gesundheit des Angeklagten sich ergeben haben, an welcher zu zweifeln ein zureichender Grund bisher nicht vorgelegt war. Demgemäß beschloß der Schwurgerichtshof behufs weiterer Erhebungen rücksichtlich der Frage der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten die Sache zu vertagen.

Friedrichshafen, 2. Okt. Gestern Abend 10 Uhr brach in der Maschinenreparaturwerkstätte auf dem Bahnhof Feuer aus. Ein zweistöckiger Flügel des Materialmagazins-Bureau, Wohnung des Maschinenmeisters und Werkführer enthaltend, brannte vollständig aus. Seine Majestät der König erschien alsbald auf dem Brandplatz und verließ solchen erst, als einer weiteren Verbreitung des Feuers Einhalt gethan war.

Deutsches Reich.

Aus dem **Oberelsaß, 1. Okt.** Nachträglich berichte ich Ihnen über einen Waldbrand in unserem sehr ausgedehnten Hartwalde, wodurch vorigen Sonntag an mehr als 20 Hektaren die Bodenbedeckung verzehrt und die ansrecht stehenden Holzbestände ungemein beschädigt wurden. Der Abtrieb der verwüsteten Strecke welche in der Oberförsterei Hart-Nord, unsern Ensisheim, belegen ist, wird wahrscheinlich nötig werden. Vier junge Bursche, die man nachmittags, als der Brand entstand, aus dem Walde fliehen sah, sind der That verdächtig und werden verfolgt.

— König Ludwig wird Sonntag nachmittags dem Münchener Octoberfest auf der Theresienwiese beimohnen; viele Bayern werden diese Gelegenheit benutzen, ihren König kennen zu lernen. — Donna Margarita, die Gemahlin des Don Carlos, ist aus der Stadt Pau in den Pyrenäen verwiesen worden. Sie war es, welche, als Don Carlos damals zögerte, die massenhaften Erschießungen anzuordnen, welchen auch Hauptmann Schmidt zum Opfer fiel, ihm die Feder in die Hand drückte mit den Worten: „Isabella ist durch Schwäche zu Grunde gegangen, wir dürfen nicht schwach sein!“ — Kaiserin Elisabeth von Oesterreich trifft auf der Rückreise von England am 4. Okt. in Baden-Baden zum Besuche des deutschen Kaiserpaars ein.

Ausland.

Wien, 1. Okt. In den weinbauenden Kreisen Niederösterreichs herrscht große Besorgniß. Die Reblaus (phyloxera vastatrix) ist plötzlich in ungemeinen Massen verwüthend in den Weinbergen aufgetreten und hat namentlich das ganze weinbeländete Gebiet bei Klosterneuburg verheert. Man diskutiert eben die Frage, ob es nicht rathsam sei, in 16 Joch Landes alle mehr oder minder infizirten Rebstöcke auszuweden, um auf diese energische Weise der weiteren Verbreitung dieser Rebenpest Einhalt zu thun.

Wien, 2. Okt. Der Kaiser verlieh den drei Offizieren der Nordpolexpedition den Orden der eisernen Krone, sowie den sämtlichen Matrosen derselben das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.

London, 2. Okt. Im Regent's-Kanal explodirte heute morgen ein Pulverschiff. Die Regent's-Kanal-Brücke wurde zerstört, viele Gebäude beschädigt, 3 Schiffe in den Grund gesprengt. Viele Personen wurden verwundet, 5 Tode bisher gesunden.

London, 3. Okt. Der spanische Dampfer „Juan“ aus Santander kam am 30. September in Sligo (Irland) an und wurde von einem englischen Küsten-Offizier mit Beschlag belegt, weil er 13 Armstrong-Kanonen, die angeblich für die Carlisten bestimmt waren, an Bord hatte. Der Schiffscapitän behauptete, die Kanonen gehörten der republikanischen Regierung des Marschalls Serrano und sollten in England reparirt werden. Das Schiff ist noch nicht freigegeben.

London, 3. Okt. In Folge des Sinkens der Eisen-Preise werden die Arbeitslöhne in Staffordshire und in Nord-England um 10 pCt. herabgesetzt. Die Arbeiter stimmen der Herabsetzung bei. Lord Penryn und seine Arbeiter in den Schieferbrüchen in Nord-Wales einigten sich über die Bestellung eines Schiedsgerichts. Die große Fabrik für Eisenbahn-Material in Sheffield hat 500 Arbeiter entlassen wegen der Unmöglichkeit, die continentale Concurrenz auszuhalten.

Yokohama, 28. Sept. Der Mörder des deutschen Consuls Haber in Hakobadi ist zum Tode verurtheilt worden. Der Mikado sprach dem deutschen Gesandten sein Bedauern über den

Vorfall aus; Letzterer beantragte bei der japanesischen Regierung, das Tragen von Schwertern in der Nähe der Fremden Quartiere zu verbieten. — Durch den Typhon, der am 22. das südliche Japan verheerte, sind nach den Erhebungen 1000 Dörfer und 6000 Häuser zerstört worden. 300 Tote wurden bis jetzt gefunden.

Verschiedenes.

— Am 1. Oktober ist in Preußen das Civilstands-Gesetz ins Leben getreten, alle Trauungen, Taufen, Todesfälle u. s. w. müssen bei dem bürgerlichen Standesbeamten angemeldet und bescheinigt werden. Wie es da im Anfange manchmal zugehen mag, finden wir in einem schlesischen Blatte ergötzlich geschildert:

„Der Standesbeamte in seinem Bureau: Bitte, meine Herrschaften, ich weiß, was Sie wünschen, aber nicht Alle gleichzeitig auf mich eindringen! Immer Einer nach dem Andern! Sie kommen Alle d'ran! Nur Ruhe und Ordnung, damit sich keine Irthümer einschleichen. Herr Niischke, treten Sie gefälligst zuvor hierher. Also: Wann ist das Kind zur Welt gekommen? — Niischke: Aber mein Herr, das ist eine Gemeinheit. — Der Standesbeamte: Herr Niischke! — Niischke: Ich komme hieher, um mich zu verheirathen, und Sie fragen mich nach solchen Sachen. — Der Standesbeamte: richtig: richtig! Pardon! Ich glaubte, Sie wollten eine Geburt anmelden. Bitte, nehmen Sie einen Augenblick Platz, Sie kommen gleich an die Reihe. Fräulein Neumann, bitte! Also Datum und Jahr der Geburt? — Fräulein Neumann: Am 3. Januar 1802. — Der Standesbeamte: So alt ist der Knabe schon? — Fräulein Neumann: Erlauben Sie, es ist ja meine Großmutter. — Der Standesbeamte: Und ist jetzt erst geboren? — Fräulein Neumann: Nein, gestorben! — Der Standesbeamte (ganz confus): Richtig, richtig! Wo ist denn das Sterberegister? Hier. Bitte, setzen Sie sich einen Augenblick, ich werde Ihnen gleich den Schein ausstellen. — Jetzt Sie, Herr Sommel, Sie wünschen geboren zu werden? — Sommel: Nein, getraut. — Der Standesbeamte: Könnten Sie nicht lieber einen Todesfall anmelden? Ich habe hier gerade die Liste bei der Hand. — Sommel: Bedauere. — Der Standesbeamte: Na, dann habe ich vielleicht ein anderesmal das Vergnügen. (Immer verwirrt werdend.) Frau Stiefel, also wann ist sie gestorben? — Frau Stiefel: Noch gar nicht. — Der Standesbeamte: Sie sagen doch, Ihre Großmutter . . . — Frau Stiefel: Ich habe ja gar keine Großmutter! — Der Standesbeamte: Aber mein Gott, was wollen Sie denn dann von mir? — Fräulein Neumann: Nein, das war ich ja! — Der Standesbeamte: Richtig, richtig! Also Ihr Neugeborenes — Frau Stiefel: Nein, das war ja von meiner Tochter! Der Standesbeamte: Zum Donnerwetter, jetzt habe ich's satt. — Ruhe und Ordnung, sage ich, damit auch nicht das geringste Versehen mit unterläuft. Vorläufig hat Jeder zu schweigen, bis ich die Eintragungen gemacht habe. (Schreibt eine Weile.) So! Nun ist Alles fertig. (Vertheilt die einzelnen Dokumente. — Niischke (sein Papier entfaltend): Was? Ich soll mich eben mit der verstorbenen Großmutter des Fräuleins Neumann verheirathet haben? — Und ich soll die Tochter von Frau Niischke sein? Fräulein Neumann: Und Madame Stiefel wäre seit 1802 mein rechthlich angetrauter Ehemann? — Der Standesbeamte (in furchtbarster Verwirrung): Meine Herrschaften, ich glaube, ich habe gräßliche Zahnschmerzen. (Er stürzt hinaus und schickt seinen Stellvertreter, dem es nach und nach gelingt, Alles in Ordnung zu bringen. Beim Abschied fehlt es nicht an entschuldigenden Worten.) — Der Standesbeamte: Sind Sie nur ja nicht ungehalten, Herr Niischke. Aller Anfang ist schwer. Man muß sich erst daran gewöhnen. Sobald Sie sich wieder einmal verheirathen, wird es schon besser gehen. Fräulein Neumann, wenn Ihre Großmutter wieder stirbt, gehen Sie mir nicht vorbei. Sehen Sie, jetzt sind mir alle Verhältnisse ganz klar. Adieu, Herr Sommel, und verleben Sie mit Ihrer jungen Frau Stiefel recht bald wieder ein so vergnügtes Begräbniß.

— In dem Städtchen Haynau in Schlessen hat's auf dem letzten Markt einen furchtbaren Butter-Travall gegeben. Die erhitzen Parteien bombardirten sich mit Butterstücken, Kartoffeln, Aepfeln u. s. w. und Mancher kam auf dem buttergeschmierten Schlachtfeld unverseht zum Fall.

† (In dem Magen und den Eingeweiden eines Irrensinigen), der vor Kurzem in der Irren-Anstalt von Prestwich, unweit Manchester, starb, fanden die obducirenden Aerzte folgende Gegenstände: 1639 Lederknäuel, 98 Nägel verschiedener Längen, 39 Stifte, 5 Messingnägeln, 9 Messingknöpfe, 20 Schnallen, 1 Nadel, 14 Glasschüßeln, 10 kleine Kieselsteine, drei Stück Bindfaden ein 4 Zoll langes Stück Leder, eine zwei Zoll lange Ahle; im Ganzen 1841 Gegenstände im Gesamtgewicht von 11 Pfund 10 Unzen.

Weinpreiszettel.

Maulbronn. Derdingen 1. Okt. Schwarzes Gew. 50 bis 62 fl. pr. 3 Hekt. Vorr. 500 Hekt.

Ludwigsburg. 1. Okt. Wirthe, welche soeben aus dem Elßaß kommen, haben dort einen Theil ihres Bedarfes an Wein per Eimer um etwas über 30 fl. erworben. Es läßt sich also wohl denken, daß die französischen Weine zu solchen Preisen raschen Absatz finden werden, was nicht verfehlen wird, unsere Weingärtner bezüglich der Weinpreise etwas mürber zu machen. Dessenungeachtet wurde aber doch das nur 1/2 Eimer betragende Erzeugniß des Weinberges in den K. Anlagen gestern um 43 fl. 30 kr. ersteigert. (N. 3)

Obstpreiszettel.

Krach. 1. Okt. Obstpreise zogen an, Mastobst galt sogar über 3 fl. pr. Ztr. Tafelobst 1 fl. 30 kr. pr. Einri. Das Obst auf unserer Bleiche ist längst um 2 fl. 30 kr. pr. Ztr. an verschiedene Besteller abgegeben, darf aber nur abgefaßt werden, wie es der Baum fallen läßt. Immer noch laufen sogar telegraphische Bestellungen ein, die dasselbe um jeden Preis haben wollen.

Tübingen. 1. Okt. Preise an den letzten zwei Markttagen wieder gestiegen bis 5 fl. 30 kr. pr. Saß. In der nächsten Woche wird das erste Schweizerobst aufkommen, was den Preis ohne Zweifel herabdrücken wird.

Heilbronn. 1. Okt. [Obstmarkt.] Bei starker Zufuhr ging der Verkauf auch heute wieder sehr lebhaft. Die Preise stellten sich zwischen 3 fl. 30 kr. bis 4 fl. pr. Ztr. Gebrochenes Obst 1 fl. 36 kr. bis 1 fl. 48 kr. pr. Einri. Es ist stets starke Nachfrage nach gebrochenem Obst von edleren Sorten.

Haller Getreide-Markt

vom Samstag den 19. Sept.

Kernen Lager 380 Ctr., Schranneurest 60 Ctr.)	6 fl. 45 kr.,
	6 fl. 34 kr. 6 fl. 18 kr. aufgeschl. 1 kr.
Haber (Lager 27 Ctr., Schranneurest — Ctr.)	4 fl. 45 kr.,
	4 fl. 38 kr., 4 fl. 12 kr. aufgeschl. 12 kr.
Ro g g e n (Lager 14 Ctr., Schranneurest 2 Ctr.)	6 fl. 27 kr.,
	6 fl. 26 kr., 6 fl. 24 kr. aufgeschl. 3 kr.
G e m i s c h t (Lager — Ctr., Schranneurest — „„)	— „ — „
	— fl. — kr. — fl. — kr. aufgeschl. — kr.
G e r s t e Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.	— fl. — kr.
	— fl. — kr. — fl. — kr. aufgeschl. — kr.
E r b s e n (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.)	— fl. — kr.
	— fl. — „ — fl. — „, abgeschl. — kr.
A e r b o h n e n Lager — Schranneurest — Ctr.	— fl. — kr.,
	— fl. — kr. — fl. — kr.
E i n s e n Lager — Schranneurest Ctr.	— fl. — kr. — fl. —
	kr. — fl. — kr.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Kevier Welzheim.

Baubau-Alford.

Die Arbeiten des II. und III. Looses über den unterhalb Ebni zu bauenden Holzabfuhrweg im Wieslaufthal werden

Samstag den 17. Oktober 1874
vergeben werden.

Nach dem Ueberschlag berechnet sich der Aufwand

für Planirung auf	1552 fl.	1 kr.
„ Chausfirung „	1692 fl.	30 fr.
„ Kunstbauten „	743 fl.	6 fr.
„ Uferschub „	725 fl.	14 fr.
	4712 fl.	51 fr.

Zusammenkunft zum Vorzeigen der zu bauenden Strecke Vormittags 8¹/₂ Uhr am Ebni-Seehäuschen, zur Verhandlung selbst um 11. Uhr bei Wirth Eifemann in Ebni.

Von den Plänen, Ueberschlag und Bedingungen kann inzwischen auf der Kanzlei des Revieramts Einsicht genommen werden.

Welzheim den 5. October 1874.

K. Revieramt.

Kevier Welzheim.

Freitag den 16. October Vormittags 9 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei vergeben werden:

- 1) Brechen, Beisubr u. Kleinschlagen von 50 Koglasten Feinstein auf das Sträßchen im Staatswald Mülleräghren
- 2) bejgleichen von 50 Koglasten auf das Haidenhaussträßchen.

Knittlingen.

Herbstanzeige.

Frühorten gelesen. Beginn des Haupt-herbstes Mitte nächster Woche. Ertrag ca. 2000 Hect. Qualität noch besser als 1868. Reichshälber Wein, sorgfältig gelesen, kommt dem berühmten Eifinger, unserem Angränger qualitativ gleich. Käufer erwünscht.

Am 2. October 1874.

Stadtschultheiß.
Müller.

Die Ortsgemeinde Ehartzweiler verkauft im öffentlichen Aufstreich

3¹/₄ Wagen Nadelholzfleisch und 5 Wagen aufbereitete Bodenstreu nächsten

Donnerstag den 8. Okt.

Mittags 1 Uhr.

Liebhaber wollen sich bei Anwalt Rau einfinden.

Krettenhof
bei Wäscheneuren.

Einen schönen einsfarbig gelb-
rothen zum Ritt tauglichen

Farren

hat zu verkaufen

Georg Weingard.



Empfehlung.

Erlaube mir, nebst meinem bekannten

Hut Lager,

auf bevorstehende Verbrauchszeit mein Lager in
**Filzstiefeln-, Schuhe-, Pantoffeln-
Sohlen u. s. w.**



bestens zu empfehlen.

Gute Waare und die billigsten Preise werden zugesichert.
Hochachtungsvoll zeichnet

Alsdorf den 30. Sept. 1874.

Paul Rau, Sutmacher,
beim Gasthaus zum Lamm.

Für Brust-, Herz- und Nervenleidende.

OZON- Wasser, d. i. **electricischer Sauerstoff**, zum Trinken und Einathmen, empfohlen von den ersten Autoritäten, verursacht sofort Zunahme des Appetits, des Schlafes, der Verdauung und bessert die Gesichtsfarbe durch Reinigung des Blutes und Kräftigung des Nervensystems selbst in den hartnäckigsten Fällen, durch die vereinten Wirkungen des nährenden Sauerstoffes und der stärkenden Electricität.

Behufs Bestellung beliebe man sich zu wenden an **E. Giebel,**
Berlin, Schützen-Strasse 32.

Die Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei, Weberei & Zwirnerei Schreckheim bei Ulm



ist mit den neuesten unschadhaftesten für jede Sorte silberne Medaille. Flachs, Hanf und Abwerg passenden Maschinen Ulm a. Donau 1871 versehen, und liefert alle 14 Tage garantiert vorzüglichstes Gespinnst ab, wozu halb wir zur besten Versorgung gerne bereit sind.

Die Fabriks-Agenten:

S. Hohly Welzheim.	M. Burr Gmünd.
Fz. Schierle Herlikofen.	Müller Buchbinder Alsdorf.
G. Schausler Althütte.	F. Saccoz jun. Comburg.
G. F. Rode Murr.	J. Knödler Lorch.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu keine kaufmännischen Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen hohe Provision gesucht.

Reflektanten belieben ihre Adresse unter Chiffre H. J. 33 an die Expedition dieser Zeitung zur Beförderung franco einzusenden.
(H. 04625.)

Wirkachhof.

3 bis 4 Mess tannene dürre Stumpen

hat zu verkaufen

Steiner.

Die Kaiserl. und Königl.

Hof-Chocoladenfabrik

von Gebrüder Stollwerk
in Köln übergab den Verkauf ihrer
vorzüglichen Fabrikate in
Welzheim
Herrn Conditior Hohly.

Gold-Sorten vom 2. October 1874.

Imperials	fl. 9. 48-50.
20-Francs	„ 9. 30-31.
Souvereigns	„ 11. 56-58.
Holl. fl. 10	„ 9. 48-50.
Pistolen	„ 9. 40-42.